JULI/AUGUST 2009
6€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

AD

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT



SPIELERISCH
WIE ARNE JACOBSEN DAS STRANDLEBEN NEU ERFAND

NATURNAH
EIN EDLES HÜTTEN-TRIO IM HUDSON VALLEY

GANZ PRIVAT
ALLES ÜBER HECKEN, MAUERN & ZÄUNE

MOBY CHIC
IM WALFÄNGERHAUS EINES NEW YORKER INTERIORDESIGNERS

EINFACH FERIEN!

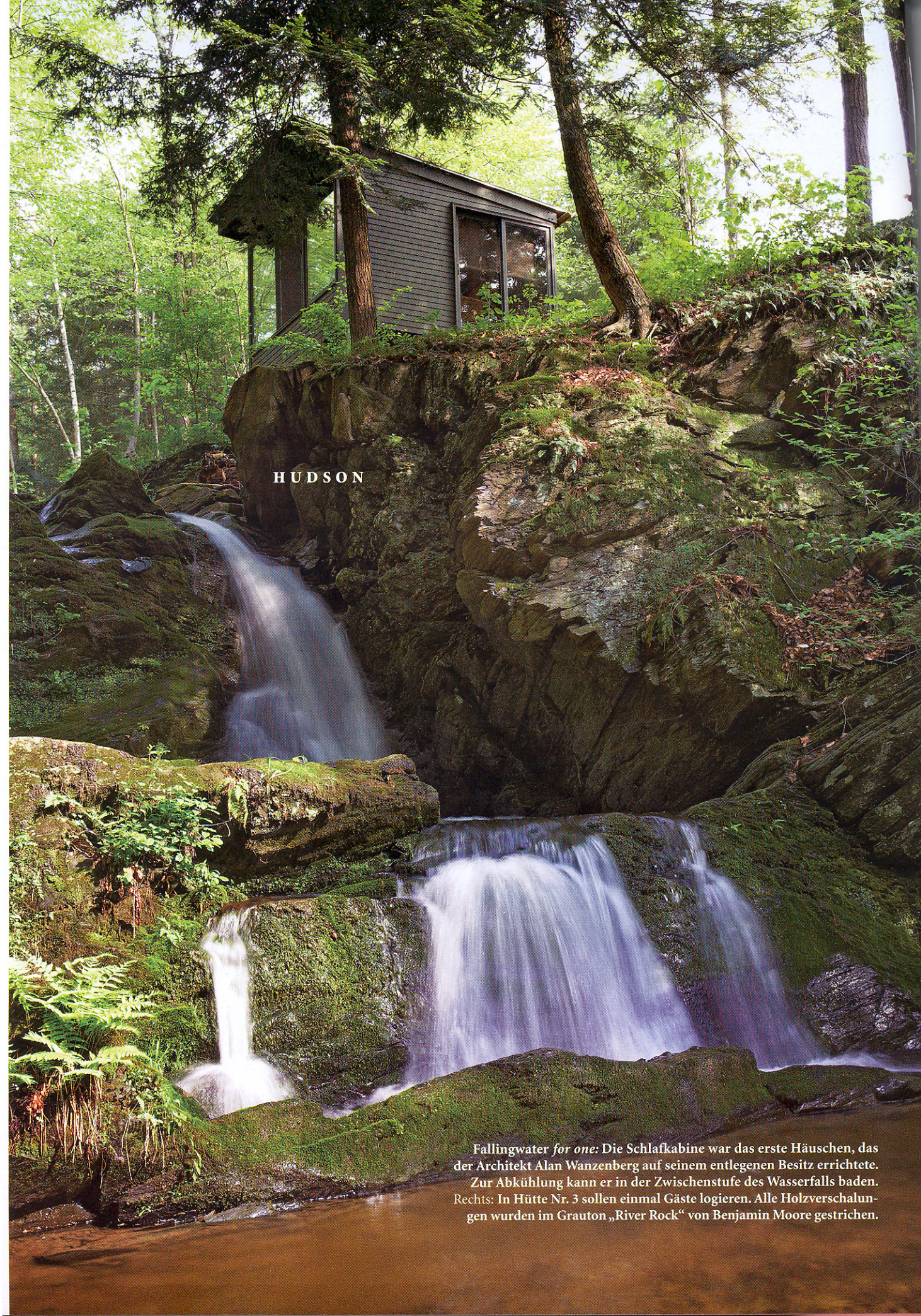
08
4 194185 406002



Es träumt sich gut überm rauschenden Bach: die Schlafhütte von Alan Wanzenberg in Upstate New York. Stuhl von Old Hickory, Bettüberwurf und Kissenbezüge von Perennial.

AD EINFACH *ABSCHALTEN*

DAS MEER, DIE BERGE, DER WALD – JEDER FINDET WOANDERS SEIN FREIZEITGLÜCK. IN SCHICK BESTÜCKTEN HÜTTEN IM HUDSON VALLEY ODER IM SCHÄREN-PAVILLON VOR STOCKHOLM. IN EINEM LUFTIGEN ALPENCHALET ODER IM BUNGALOW AUF BALI. IHRE BEWOHNER EINT DER GLEICHE WUNSCH: RASTEN STATT HASTEN. ENDLICH!

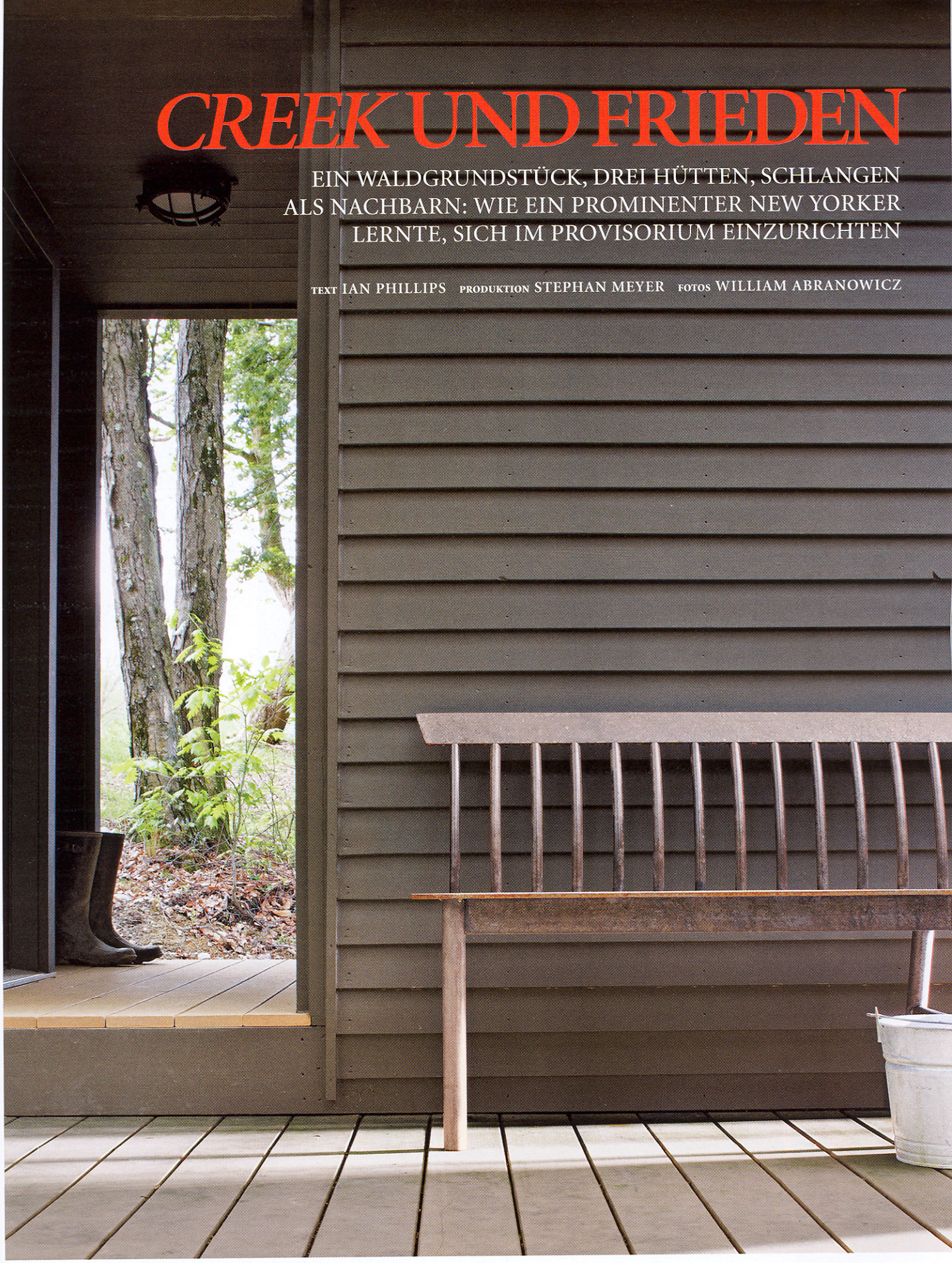


Fallingwater *for one*: Die Schlafkabine war das erste Häuschen, das der Architekt Alan Wanzenberg auf seinem entlegenen Besitz errichtete. Zur Abkühlung kann er in der Zwischenstufe des Wasserfalls baden. Rechts: **In Hütte Nr. 3 sollen einmal Gäste logieren. Alle Holzverschalungen wurden im Grauton „River Rock" von Benjamin Moore gestrichen.**

CREEK UND FRIEDEN

EIN WALDGRUNDSTÜCK, DREI HÜTTEN, SCHLANGEN ALS NACHBARN: WIE EIN PROMINENTER NEW YORKER LERNTE, SICH IM PROVISORIUM EINZURICHTEN

TEXT IAN PHILLIPS PRODUKTION STEPHAN MEYER FOTOS WILLIAM ABRANOWICZ




Toi
et
Moi



Für die Wohnhütte entwarf Wanzenberg selbst eine Polsterbank, dazu gesellte er französische Hardoy-Sessel und eine Noguchi-Leuchte. Ofen von Antonio Citterio für Skantherm. Die Fotografie von Adam Fuss zeigt Kaninchen eingeweide, li. ein Siebdruck von Louise Bourgeois.



Auf einem der Bücherborde in Alan Wanzenbergs Feriensitz steht ein Band mit dem Titel „How to Stay Alive in the Woods". Wie nützlich diese Überlebensfibel in der Wildnis tatsächlich ist, sei dahingestellt, doch der Architekt und Interiordesigner ist sich der Risiken seiner *splendid isolation* bewusst: Hier im Norden des Bundesstaats New York gibt es Bären, das Grundstück teilt er sich mit einer ansehnlichen Schlangenpopulation. Ganz zu schweigen von *poison ivy,* einer Pflanze, deren Sekret bei Berührung schwere Hautausschläge verursacht. Wanzenberg gibt sich dennoch unbeeindruckt. Zu den Schlangen sagt er nur: „Meist werden Teenager-Jungs gebissen, die ihnen nachjagen, und das habe ich ganz bestimmt nicht vor."

Steht man in der Mitte des 22 Hektar großen Anwesens, hat man den Eindruck, allein auf weiter Flur zu sein. Der Besitz, nur über eine lange Zufahrtsstraße zu erreichen, beeindruckt durch seine wildromantische Topografie. Neben einer Bergschlucht gibt es einen Bach mit Wasserfall, einen breiten Flusslauf, eine große Wiese sowie dicht bewaldete Flächen. Und immer wieder bieten sich Ausblicke auf die Catskill Mountains. Dabei ist die Zivilisation gar nicht fern: Manhattan liegt zwei Autostunden südlich, bis zum Städtchen Hudson sind es gerade einmal 15 Minuten.

Wanzenberg kennt die Region seit den achtziger Jahren. Für einen Kunden hat er in der Nähe ein Haus gebaut, sein guter Freund Mark McDonald besitzt in Hudson ein Antiquitätengeschäft, und sein früherer Partner Jed Johnson hatte hier ein Anwesen gemietet. Zusammen mit Johnson, der ein Fixstern von Andy Warhols Factory war und 1996 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam, erwarb sich der junge Architekt Wanzenberg die ersten Meriten in der Welt der Raumgestaltung – gemeinsam arbeiteten sie für Auftraggeber wie Mick Jagger und Jerry Hall, Barbra Streisand oder Richard Gere. Bis heute kreiert Wanzenberg Interiors, die von Eleganz und intellektueller Integrität geprägt sind.

Als sich der 58-Jährige in der Gegend um Hudson umzusehen begann, hatte er noch keine konkrete Vorstellung im Kopf. „Ich besaß ein Strandhaus auf Fire Island", sagt er, „und dachte, es wäre schön, auch einen Erholungsort auf dem Land zu haben." Nur eins stand fest: Er wollte sein Haus ganz in Eigenregie bauen. Über private Kontakte erwarb er schließlich vor sieben Jahren das Anwesen. Zunächst war er von den Möglichkeiten des Geländes schier überfordert. „Das Grundstück hat so viele Facetten, dass ich gar nicht alle erfassen konnte", erklärt er. Sein Büro- und Lebenspartner Peter Kelly brachte ihn auf die Idee, dort zunächst nur eine Blockhütte zu errichten. „Er meinte: ‚Bau etwas ganz Schlichtes, dann kannst du die Umgebung in Ruhe kennenlernen und hast bei Regen oder Schnee eine Zuflucht'", erinnert sich Wanzenberg. Als Standort für diesen Unterschlupf wählte er einen Platz direkt oberhalb des Wasserfalls: „Er liegt im Zentrum des gesamten Areals, man fühlt sich dort völlig abgeschieden."

Die Hütte wurde von einer Firma namens Shelter-Kit geliefert, die Bausätze für Häuser in Ständerbauweise anbietet – Einraumhütten mit einer Längsseite von 3,60 Metern, die modular gestaffelt werden können. Das System bot sich geradezu an, weil es auf





Die Küche mit Arbeitsfläche aus Pinienholz und Grohe-Armatur platzierte Alan Wanzenberg (re. **auf der Waldterrasse**) **im Entree der Wohnhütte.** O. links: **Toilette, Wohnen und Schlafen verteilen sich auf drei Kabinen, die zusammen nur 37 qm umfassen durften. Als Weg dienen Eichenbohlen.** Architekten- und Herstellerkontakt im AD Plus.

Pfeilern steht und der felsige Untergrund auf dem Gelände keine Fundamente zulässt. Standardmäßig werden die Hütten mit einer Glasschiebetür an der Front ausgeliefert, doch Wanzenberg versah sein Exemplar mit zusätzlichen Fenstern und einer zweiten Tür. Um auch längere Zeit hier wohnen zu können, ließ er später Stromleitungen legen und zwei weitere Hütten aufstellen. Eine von ihnen dient ihm nun als Wohnraum mit Küche, in der anderen soll irgendwann ein Gästezimmer untergebracht werden. Bislang beherbergt sie lediglich eine elektrische „Incinolet"-Toilette, die nach Benutzung nur ein Häufchen Asche zurücklässt.

Bei der Gestaltung des Areals arbeitete Wanzenberg mit dem Landschaftsplaner Robbie Haldane zusammen. Der hatte die Idee, Stufen zum Wasserfall anzulegen, und zeichnete auch für den sehr grafisch anmutenden Weg aus Weißeichenbohlen verantwortlich, der den Parkplatz mit den Hütten verbindet. Als Inspirationsquelle dienten dabei die Pfade um Philip Johnsons Glass House, während bei der Gesamtgestaltung sowohl Le Corbusiers Ferienhütte „Le Cabanon" als auch der Landsitz Manitoga des Forties-Designers Russel Wright weiter südlich im Hudson Valley Pate standen.

Am meisten jedoch beeindrucken den Besucher die bei aller Einfachheit raffinierten Interiors. Die Fifties-Stühle aus Frankreich standen vorher in Wanzenbergs Haus auf Fire Island; dazu gruppierte er einen rustikalen Couchtisch aus Nussbaum („der Nakashima des armen Mannes", kommentiert er schmunzelnd) sowie mehrere Eigenentwürfe, etwa die lange Polsterbank im Wohnzimmer, auf der bei Bedarf zwei Erwachsene Fuß an Fuß schlafen können. An den tomatenrot gestrichenen Wänden hängen persönliche Geschenke von Louise Bourgeois und Adam Fuss sowie eine Reihe farbiger Drucke seines verstorbenen Künstlerfreundes Frank Moore. „Hier wollte ich mich nur mit Dingen umgeben, die mir besonders viel bedeuten", erklärt Wanzenberg.

Seine Hütten nutzt der Designer das ganze Jahr über. An heißen Sommerabenden badet er in der Zwischenstufe des Wasserfalls, und manchmal fährt er auch nur für einen Nachmittag von Manhattan herauf. „Für mich ist das ein großer Luxus: an diesem Ort zu sein und mich aus allem auszuklinken", sagt er. Allerdings nicht so weit, dass er darüber sein ursprüngliches Ziel ganz vergäße: den Bau seines Hauses. Inzwischen ist er sich fast sicher, dass der beste Platz dafür die große Lichtung wäre. Ein Ziegelbau soll es werden, eingeschossig, mit großen Fenstern. Langfristig kann er sich sogar vorstellen, es zum ständigen Wohnsitz zu machen und sein derzeit zwölf Mitarbeiter umfassendes Büro von New York hierher zu verlegen. Auf den Einwand, dies würde den urwüchsigen Charakter des Anwesens radikal verändern, antwortet Wanzenberg: „Das mag der Grund sein, warum ich mich so schwertue. Womöglich werde ich hier nie richtig bauen … obwohl ich das nicht glaube. Bis dahin genieße ich, was bereits da ist." □





Klein, aber probat: Der „Little Cod"-Ofen im Schlafraum wurde ursprünglich für Fischerboote entwickelt; davor ein Navajo-Teppich. Linke Seite: **„So bleiben die Konturen auch abends sichtbar", erklärt Wanzenberg die naturhellen Deckplanken, hier an seiner Wohnkabine.**